

## Arbeitsmaterialien für Erzieherinnen und Erzieher

**Kinder spielend fördern, Wissen spannend vermitteln! – Kreative Ideen und Materialien für Krippe, Kindergarten, Kita und Hort**

Thema: Kinder unter drei - Umsetzung & Materialien, Ausgabe: 4  
Titel: Werteerziehung - ein alter Hut oder aktueller denn je? (28 S.)

### Produkthinweis

Dieser Beitrag ist Teil einer Printausgabe aus dem Programm »Kindergärten/Kita« der Mediengruppe Oberfranken.\* (Originalquelle siehe Fußzeile des Beitrags)

- ▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Seit über 15 Jahren entwickeln erfahrenen Pädagoginnen und Pädagogen unsere fertig ausgearbeiteten Materialien mit vielfältigen Anleitungen, Kopiervorlagen, Liedern, Geschichten, Experimenten, Bastelideen, Exkursionen und Spielvorschlägen für alle Bildungsbereiche sowie für Kinder unter 3.

- ▶ Informationen zu den Print-Ausgaben finden Sie [hier](#).

\* Ausgaben bis zum Jahr 2016 erschienen bei OLZOG Verlag GmbH, München

### Beitrag bestellen

- ▶ Klicken Sie auf die Schaltfläche **Dokument bestellen** am oberen Seitenrand.
- ▶ Alternativ finden Sie eine Volltextsuche unter [www.edidact.de/kita](http://www.edidact.de/kita).

### Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet. Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie [hier](#).

### Nutzungsbedingungen

Die Arbeitsmaterialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf (in Gruppengröße) Fotokopien zu ziehen bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Arbeitsmaterialien ist unzulässig.

- ▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

### Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

- [Kontaktformular](#) | ✉ Mail: [service@edidact.de](mailto:service@edidact.de)
- ✉ Post: Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG  
E.-C.-Baumann-Straße 5 | 95326 Kulmbach
- ☎ Tel.: +49 (0)9221 / 949-204 | 📠 Fax: +49 (0)9221 / 949-377
- <http://www.edidact.de> | <https://bildung.mgo-fachverlage.de>

## Werteerziehung – ein alter Hut oder aktueller denn je?

→ ■ Praxiskarte 10.1

*Christel Spitz-Güdden*

### Inhalt:

1. Einführung
2. Definition: Was sind Werte?
3. Die Unterscheidung zwischen Normen, Regeln und Werten
4. Ist ein Leben ohne Werte möglich?
5. Vier Wertekategorien
6. Haben Werte in der Gesellschaft noch Bedeutung?
7. Werteentwicklung – Aufgabe pädagogischer Fachkräfte?
8. Welche Werte sind für eine Werteentwicklung von besonderer Bedeutung?
9. Welche Rolle spielt die pädagogische Fachkraft in der Werteerziehung?
10. Wie werden Werte für Kinder erlebbar?
11. Praktische Anregungen
  - 11.1 Rituale
  - 11.2 Regeln
  - 11.3 Aktivitäten und Spiele
12. Der Gewinn einer bewussten Werteerziehung
13. Literatur
14. Buchtipps

### 1. Einführung

Die Klage über den Werteverfall, dem man sich hilflos ausgesetzt fühlt, ist in aller Munde – nicht zuletzt von Pädagogen wird sie häufig geäußert. Aber sollten nicht gerade wir als professionelle Fachkräfte vielmehr deutlich machen, dass sinnverbundenes Handeln genau diese Lücke schließen kann?

Pädagogische Fachkräfte sollten die Herausforderung annehmen, sich mit Werten – und damit auch mit der Frage nach dem Sinn des Lebens – auseinanderzusetzen, um persönliche Werte zu erkennen und daraus pädagogisches Handeln abzuleiten. Im folgenden Zitat von Elke Leger wird sehr deutlich, dass die Vermittlung von Werten nicht getrennt betrachtet werden kann von der Person, die diese Werte weitergibt:



*„Werte, die wir unseren Kindern mitgeben wollen, dürfen nicht auf kaltem Wege vermittelt werden, sondern verlangen nach der Beteiligung unseres Herzens. Wer (...) Kindern die sozialen Spielregeln beibringen möchte, muss sie vorleben, im ganz normalen Alltag.“ (Leger 2006, S. 12)*

## 2. Definition: Was sind Werte?

Was sind eigentlich Werte? Das Wort *Wert* geht auf das lateinische Verb *valere* zurück, das so viel bedeutet wie „kräftig, mächtig oder gesund sein“. Im Althochdeutschen wurden mit *werd* kostbare Waren oder der Kaufpreis bezeichnet; im Altsächsischen stand der Begriff für „Lohn und Geld“. Dementsprechend tauchte er im 19. Jahrhundert zunächst in ökonomischen Zusammenhängen auf, in der Diskussion von Wert- und Preistheorien: Als wertvoll wurde das betitelt, was einen hohen Preis erzielt, also einen „Wert“ hat.

In der Philosophie wird der Wertebegriff dann folgendermaßen weitergeführt:

*„Werte sind in Handlungen der Menschen eingebettet. Sie sind die bewussten oder unbewussten Orientierungsstandards und Leitvorstellungen, von denen sich Individuen und Gruppen bei ihrer Handlungswahl leiten lassen.“ (Ebert/Melchers 2007, S. 9)*

Daraus kann gefolgert werden, dass **Werte und Weltbilder Lebensgrundsätze bilden. Sie beeinflussen somit unsere Art zu fühlen, zu denken und zu handeln.** Werte sind geprägt vom Kulturkreis, der Geschichte, der Religion und der Weltanschauung. Das heißt, dass diese Werte sich je nach Kultur durchaus unterscheiden können. Wir Menschen haben eine Wahl, uns für oder gegen bestimmte Werte zu entscheiden. **Für eine verantwortungsvolle Gestaltung der eigenen Lebenszeit und das Zusammenleben mit anderen Menschen sind Werte von grundlegender Bedeutung.**

*„Menschen brauchen Werte und Werteübereinstimmungen, um eine glückliche Beziehung zu sich selbst herzustellen und einen guten Umgang mit anderen Menschen zu pflegen. Werte sind unerlässlich, um die Natur wertzuschätzen und ökologisch verantwortungsbewusst zu handeln.“ (Krenz 2007, S. 13)*

Die Wertevorstellung eines Menschen spiegelt also seine innere Haltung wider.

### 3. Die Unterscheidung zwischen Normen, Regeln und Werten

Nicht selten geschieht es, dass Werte, Normen und Regeln als ein und dasselbe betrachtet oder auch miteinander verwechselt werden. Da eine genaue Unterscheidung dieser Begriffe für die praktische Arbeit jedoch sehr wichtig ist, sollen sie im Folgenden kurz erläutert und voneinander abgegrenzt werden.

- **Regeln**

Um Alltagskonflikte zu vermeiden und das Zusammenleben gestalten zu können, sind Regeln notwendig. Je nach Gruppenzusammensetzung und Situation können sie außer Kraft gesetzt werden. Das bedeutet, dass Regeln immer **an die konkrete Situation angepasst** werden müssen. So sind z. B. Regeln, die das Spiel im Freien betreffen, von Kindertagesstätte zu Kindertagesstätte sehr unterschiedlich, weil auch die Außenflächen unterschiedlich gestaltet sind.

- **Normen**

Normen sind Vorstellungen, die in einer **bestimmten Gruppe oder Gesellschaftsschicht** etabliert sind und dort als wichtig für alle gelten. Dazu zählen nach bestimmten Regeln durchgeführte Bräuche sowie Moralvorstellungen. In jeder Familie gibt es Normen. Kinder lernen früh, sich mit diesen Normen zu identifizieren, weil sie ein Teil der Gruppe „Familie“ sein wollen. Alles, was in dieser Gruppe „Familie“ als normal angesehen wird, gehört zu ihren Normen, z. B.: Wie wird mit Nahrungsmitteln umgegangen? Ist es selbstverständlich, Reste zu verwerten, oder wirft man sie weg? Wie ist der Umgang mit Genussmitteln? Wird Missbrauch als normal angesehen oder gibt es Grenzen?

- **Werte**

Da Werte weit über die normale Alltagsstruktur hinausreichen, sind sie **allgemeingültig**. Sie gelten für alle Gruppen über die augenblickliche Situation hinaus. Wie oben beschrieben, sind Werte von einer bestimmten Gesellschaftsstruktur abhängig. Um ein Zusammenleben unter humanen Bedingungen zu ermöglichen, ganz gleich in welcher Gesellschaft, müssen die Werte von allen eingehalten und für wichtig erachtet werden (vgl. Blank-Mathieu 2002, S. 6f.).

Aus dieser Aufschlüsselung wird deutlich, dass Normen und Regeln die Lebensgrundsätze (Werte) unterstützen und zu deren Einhaltung angelegt sind. Im weitesten Sinne könnte man sagen,

- dass Werte die Grundsätze sind,
- dass Normen die innere Haltung des Wertevermittlers spiegeln und festlegen, was normal ist (in der Gesellschaft gehört dazu auch die Rechtsprechung) und
- dass Regeln die Methode sind, die gewährleistet, dass die Werte eingehalten werden.

#### 4. Ist ein Leben ohne Werte möglich?

Aus den obigen Definitionen lässt sich ableiten, dass Werte etwas Wichtiges und Wertvolles sind, also etwas, das als gut und schön betrachtet wird. Dies setzt allerdings voraus, dass eine Person ihnen diese Bedeutung auch tatsächlich beimisst, dass sie etwas als wertvoll und schön bewertet. Kann man annehmen, dass es Menschen gibt, die nichts für sich als wertvoll bewerten? Dies ist sicher kaum vorstellbar.

Alle Menschen streben nach der Befriedigung ihrer seelischen Grundbedürfnisse. Die Erfüllung dieser Grundbedürfnisse löst ein gutes Gefühl aus, das wiederum eine positive Bewertung der Situation zur Folge hat. Aus der Entwicklungspsychologie wissen wir, dass die Befriedigung der rein physischen Bedürfnisse wie Hunger, Durst, Erholung, Schlaf, Wärme und Gesundheit nicht für ein menschliches Leben ausreicht. Dies wurde in vielen wissenschaftlichen Experimenten belegt. Eine rein körperliche Versorgung führt zu Mangelerscheinungen wie z. B. Hospitalismus.

Wenn das Wort *Wert* seinem Ursprung nach „kräftig, mächtig oder gesund“ bedeutet, dann ist auch ein Leben, das an Werten orientiert ist, kraftvoll, stark und gesund. Ein nach Werten ausgerichtetes Leben tut uns gut und unterstützt unsere Gesundheit. Im Umkehrschluss heißt das, dass ein Leben ohne Werte kraftlos, schwach und krank macht.

Werte entstehen in uns u. a. durch unsere Bewertungen. Aber nicht alles, was Menschen als wertvoll betrachten, tut ihnen auch gut. So macht z. B. die Tatsache, viel Geld oder Schmuck zu besitzen, jemanden als Menschen weder stark noch gesund. Aus diesem Blickwinkel betrachtet geht es also um die Frage: **Schafft es der Einzelne, bedeutungsvolle Werte (= Werte, die ihm gut tun) für sich zu finden?** Dies ist die Kernfrage der Entwicklungsunterstützung zum Werteerleben, zum Wertaufbau und zur Werteentwicklung. Nur wenn dies gelingt, können Menschen Werte leben.